

Phänologische Beobachtungen in Obergelzig DL.

Von Willi Schulze, Obergelzig DL.

Diese Beobachtungen wurden in den ersten Jahren ohne bestimmten Plan durchgeführt. Erst seit 1923 liegt der phänologische Beobachtungsbogen der Biologischen Reichsanstalt in Berlin—Dahlem zu Grunde.

	1915	1919	1920	1921	1922	1923	1924
Riebig	5. 2.	11. 3.	2. 3.	5. 3.	22. 3.	10. 3.	17. 3.
Star	2. 2.	23. 2	15. 2.	3. 3.	17. 2. einer 22. 2. viel	—	3. 3.
Lerche	19. 2.	19. 2.	10. 2. ? 20. 2.	27. 2.	17. 2.	—	11. 3.
Schwalbe	—	5. 4.	—	3. 4.	14. 4.	10. 4.	1. 4.
Wachtel	—	3. 4.	25. 3.	—	—	—	3. 4.
Storch (kommt nur auf hiesige Wiesen)	—	—	—	11. 3.	4. 3.	2. 4.	21 Stück O nach W
Wilde Taube	—	—	5. 3.	6. 3.	4. 5.	13. 4.	22. 3. 13. 5.
Maikäfer	—	sehr viel 1. 4.—3. 8.	—	—	vereinigt	Flugjahr	vereinigt
Nasennuß	22. 2.	25. 2.	—	6. 1. 27. 2.	25. 2.	9. 3.	19. 3.
Prinzel	8. 3.	12. 3.	20. 3. ? 28. 3.	21. 3.	14. 4.	—	14. 4.
Anemone, weiß	8. 3.	7. 3.	5. 3.	15. 3.	5. 4.	30. 3.	6. 4.
Seidelbast	—	4. 3.	17. 2.	7. 1. 6. 3.	7. 3.	9. 3.	6. 4.
Leberblume	—	4. 3.	10. 2.	12. 3.	7. 3.	9. 3.	6. 4.
Goldstern	—	7. 3.	5. 3.	15. 3.	14. 4.	—	5. 4.
Hustattich	—	2. 4.	28. 3.	2. 3.	12. 3.	22. 3.	23. 3.
Ähren	—	—	23. 3.	23. 3.	20. 4.	—	3. 5.
Kornblume	—	—	18. 5.	16. 5.	25. 5.	—	28. 5.
Scharbockskraut	—	—	19. 3.	—	14. 4.	10. 4.	26. 4.
Löwenzahn	—	—	2. 4.	3. 4.	30. 4.	—	2. 5.
Stachelbeere (Blüte)	—	—	1. 4.	25. 3.	15. 4.	10. 4.	29. 4.
Sohnesbeere	—	—	2. 4.	3. 4.	27. 4.	14. 4.	5. 5.
Roggenblüte	—	—	19. 5.	17. 5.	27. 5.	—	31. 5.
Kornelkirsche	—	15. 4.	—	—	—	1923	1924
Stachelbeere, Blätter	10. 4.	27. 4.	—	—	—	2. 5.	14. 5.
Sumpfdotterblume	10. 4.	18. 4.	—	—	—	6. 5.	15. 5.
Süßkirsche	21. 4.	7. 5.	—	—	—	6. 5.	15. 5.
Traubenkirsche	28. 4.	11. 5.	—	—	—	7. 5.	20. 5.
Erntebeginn:	—	—	—	—	—	—	27. 5.
Winter-Roggen	23. 7.	14. 7.	—	—	—	10. 7.	4. 7.
Winter-Weizen	6. 8.	31. 7.	—	—	—	1. 5.	13. 4.
—	—	—	—	—	—	2. 5.	27. 4.

Recht interessant sind auch die Termine des Kirschenerverbandes. Sämtliche Angaben beziehen sich auf die Kirschallee von Niederbelzig bis zur Grenze an der Straße nach Weißenberg.

	1921	1922	1923	1924
Beginn des Verbandes	12. 6.	26. 6.	12. 7.	1. 7.
Letzte Sendung	15. 7.	31. 7.	10. 8.	—

Ähnliche Angaben — aus den verschiedensten Teilen unserer Heimat — sind sehr erwünscht. Dr. Helmke-Zittau.

De irschtn Hofn

Joh. W. Dreßler, Cunewalde

Ich weef es no wie heute, 's war a siehre wicht-
scher Tag fur mich, do hut'sch zenn irschtn Mohe
Hofn oahn. 's war a Sesttag fur de ganze
Somilche. Ich sah se heute no uff'm Tische liegn,
die Dingr, die nuh uff emo aus mir an Jungn
machn sulltn. Bis dohie hut'sch nämlich ock Röckl
oahgeboat. Überhaupt hatte ich fur mei Ahler de
Hofn irschtn ziemlich späte gekrigt. Ich war nämlich
schun bable vier Jahre alt. Der Voater meente oh:
„s werd Zeit, doag de die Röckl auszeugst, du bist
schunne groß genug und mußt oh äußerlich weifn,
doag de a Junge bist!“ Der Voater toat mer su-
goar eegenhändig de Röckl ausziehn und hoalf mer
a de Hofn nei.

Do stund'sch nuh a menn irschtn neu'n Hofn. De
ganze Somilche stand im mich rim und begoaffte
meine neue Ausstoatsche. De Mutter schlug de Hände
über'n Kuppe zesommde und meente: „Nee, aber nee,
mer sullt's ne gleebn; wie oahngguffn sijn se!“
Mei klennr Bruder ging im mich rim und beguckte
mich vuh oalln Seiten. A toat mich urndlich beneidn,
wie'ch nuh sub a menn neu'n Hofn a'r Stube rim-
stulzierte.

Derno soite der Voater zer Mutter: „Du, Miene,
do mußt aber heute zer Feier des Toages oh a

gudes Mittschaffn kochn!“ Nuja, nuh wufts'ch ja
schun, wuchetags, do goab's kee Slesch, doas goab's
ock zenn Sunntsche. Uff emo fiel mer'ch ei, woas'ch
hoan wullte, und do schree'ch oh schun: „Mutter,
Aepplreis, Aepplreis will'ch hoan!“ — Aepplreis
war mer nämlich 's Liebste vunn Wuchetoagsaffn. Der
Voater toat mer beistimm und soite: „Nuhja, Miene,
do mach's'n ocke. Dar Junge is ja emo heute de
Hauptpersun a unsr Somilche; do wulln mern ock
senn Wunsch derfilln!“ — Und, weef derhuhle, zen
Mittsche goab's Aepplreis und hinderhar ann
Selleriekumputt.

No'n Affn ging'ch raus uff de Stroaße, wei'ch
meine irschtn Hofn do oh ausföhren und'n Leutn
weifn mußt. De annern Jungn begucktn mich und
woarn neidsch uff meine schinn neu'n Hofn; de Majgl
aber toatn mich bewundern und de Gustl, woas mer
de Liebste vu oalln war, meente: „Nuh sifte wingstns
aus wie a richtscher, urndlicher Junge!“ Die Wurte
toatn mich förmlich stulz machn.

Aber meine Sreedde sullte nemieh goar lange dauern.
's fing nämlich oahn ze rajng und kiehle war'sch oh
a brinkl. Doas mag oh a bissl mitte Schuld gewast
senn, woas nuh poassierte. 's gibt abm manchmoh
ann Menschnlabm Oognblicke, wuh mer garne alleene
is. — Und do rannt'sch abm, woas'ch kunnte,
heem. Aber ich hatte de Haustiere no ne ganz der-
reedt, doas war'sch abm schunn poassiert. —